**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 11 (1907-1908)
**Heft:** 11

**Artikel:** Eigen Heim
**Autor:** Gretler, Gottfr.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-665853

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Göttlichen, dem Wunderbaren und der Freude, die in der Welt sind. Ein solches Lernen und Sich-vollenden wird alle harten Mühen der Erziehungsarbeit reichlich lohnen und jener Fühllosigkeit für rein seelische Dinge entgegenarbeiten, die leider heute noch eine empfindliche Hemmung echter Vertiefung ist. Möchte darum Otto Ernsts köstliches Büchlein, trotz mancher leisen Forciertheit, die es enthält, die denkbar weiteste Verbreitung finden.

# Eigen Heim.

Mir isch im eigne Heime
So liecht und wohl zu Muet,
Wil mir e herzigs Wibli
Mis Sächli bsorge tuet.

Es isch e wohrs Vergnüege,
E so nes Wibli z'ha;
I luege d'Welt und d'Mentsche
Sidher ganz anderscht a.

Tuet mich en Chumber drucke,
Plogt mich en stille Schmerz,
So find ich sicher Friede
Am Fraueli sim Herz.

Wie d'Gertrud tuet's mi froge:
„Min Ma, wie luegsch ä dri?
Wotsch mir dis Leid nüd säge?
Weisch, 's halb devo g'hört mi!"

Mit Wort und Blick tuet's bettle,
Und bald isch alles duß;
Denn leit's um mich si Arme,
Git mir en warme Chuß.

Es cha so liebli tröste,
Weiß menge guete Rot.
Was Wunder, wenn i churzem
De Chumber ganz vergoht!

Drum säg i's frei und offe:
I tuschti nüd um Gelt.
Erscht sid i halt mis Wibli ha,
Freut's mich uf dere Welt.

Gottfr. Gretler, Wädenswil

# Aus Natur und Wissenschaft.

## Die Verlängerung des Lebens.

Seit den ältesten Zeiten haben sich Ärzte und Naturphilosophen immer wieder mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise es wohl möglich sei, das menschliche Leben zu verlängern, und zu diesem Zwecke oft die seltsamsten Mittel vorgeschlagen. Bekannt ist, daß der biblische König David sich durch die innige Berührung mit einem jungen Menschenkinde sich zu verjüngen suchte, und dieses, nachmals besonders von den alten Griechen und Römern angewandte „Gerokomie" geheißene Mittel, hat bis ins 18. Jahrhundert hinein noch warme Verteidiger gefunden. Das Mittelalter führte in seinem mystischen Heilschatz ungezählte Arzneimittel zur Verlängerung des Lebens, und solch ein Elixir „ad longam vitam", aus Aloe und anderen ähnlich wirkenden Drogen bestehend, hat sich selbst in einzelnen Apotheken unserer Tage noch erhalten. Aber auch die moderne Heilkunde hat sich immer wieder mit jener für den Menschen so bedeutsamen Frage beschäftigt und dabei die